

«Virtuell abtauchen ist nicht das gleiche»

Interview: **Alexander Müller**. Aktualisiert am 27.05.2014 17

Interaktive Filme sollen das Basler Ozeanum ersetzen, fordern Tierschützer.

Tauchinstruktor Roger Michel unterstützt die Forderung. Ihm ist aber bewusst, dass auch Taucher ihre Spuren in den Riffen hinterlassen.



«Haie gehören in den Ozean, nicht in ein Aquarium.» Roger Michel, ist Tauchinstruktor und Verwaltungsratsmitglied des Divecenter Köniz.

Bild: Alexander Müller / Keystone

UMFRAGE

Die Wogen rund um den geplanten Bau des Ozeaniums des Basler Zolli gehen hoch: Tierschützer um Franz Weber und seiner Tochter Vera werfen dem Basler Zoo vor, Fische aus freier Wildbahn nach Basel bringen zu wollen. Stattdessen schlagen sie ein interaktives Aquarium ohne Fische vor. Soll der Basler Zolli ein Ozeanum erhalten?

«Stirbt der Hai, dann stirbt das Riff», sagte Roger Michel bei der Vorstellung der «Vision Nemo» der Fondation Franz Weber, die den Bau des Ozeaniums in Basel verhindern will. Der Tauchinstruktor kennt die schönsten Riffe der Weltmeere und hat weltweit Tauchlehrer ausgebildet. Seine Faszination für die grossen, aber gefährdeten Raubfische der Weltmeere teilt er regelmässig auch mit Schulklassen und versucht, das Bewusstsein für den Schutz der Ozeane zu vermitteln. Meeresfische in ein grosses Aquarium zu sperren, hält er hingegen für den falschen Ansatz.

Bildstrecke



So wird das Zolli-Ozeanium aussehen

Das Prestige-Projekt des Basler Zollis nimmt konkrete Formen an. Nun ist klar, wie es im Inneren des Ozeaniums aussehen wird. Das Gebäude soll dereinst Besucher von weit her anlocken – und für Nachhaltigkeit werben.

VIDEO

Promo-Video der Tierschützer: Das ist die «Vision Nemo». (Video: Fondation Franz Weber)

Artikel zum Thema

3D-Kino soll Ozeanium verhindern

«Ich würde Wildfänge immer bevorzugen»

«Wenn wir kein Ozeanium bauen, macht es jemand anderes»

«Weshalb das Ozeanium zynisch sein soll, sehe ich nicht ein»

Teilen und kommentieren

Meinung, es sollten noch mehr Menschen für das Tauchen begeistert werden. Denn wenn sie das richtig machen, und die Wertigkeit der wundervollen Unterwasserwelt erleben, werden sie dessen

Herr Michel, sind nicht gerade auch Taucher mitverantwortlich für das Korallensterben?

Da gibt es verschiedene Ansichten. Ein gut ausgebildeter Taucher lernt, das Riff zu schützen und zu respektieren. Anders ist es teilweise mit den Schnorchlern. Mit Schnorchelsafaris lässt sich in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Die Schnorchler gehen rein ins Wasser, sehen ein paar Fische und sind glücklich. Aber dass die Natur darunter geschädigt wird, sehen sie nicht.

In tropischen Ländern werden die Taucher vielfach direkt auf dem Korallenriff ausgebildet, damit die Schüler während dem Lernen bereits die Vielfalt der Natur erleben. Und dabei zerstören sie die Riffe.

Das ist klar ein Misstand. Eine gute Tauchbasis ist sich bewusst, dass sie mit einem kaputten Riff kein Geld verdient und weist seine Tauchlehrer an, die Ausbildung auf dem Sand vorzunehmen und erst aufs Riff gehen, wenn die Taucher richtig tarieren können und damit das Schweben unter Wasser beherrschen. Das ist für uns das oberste Gebot bei der Ausbildung.

Wäre die Wirkung für den Schutz der Riffe nicht grösser, wenn die Fondation Franz Weber das Sporttauchen in den Tropen bekämpft anstatt das Ozeanium?

Nein, das glaube ich nicht. Es gibt viele Taucher, die sehr vorsichtig tauchen. Und wenn man Riffe, die in schlechtem Zustand sind, mit den richtigen Leuten und Mitteln schützt, kann man viel erreichen. Wir wollen nicht das Tauchen verbieten sondern die Tiere schützen, den Lebensraum Ozean. Wir wollen das mit der Vision Nemo auf eine Art und Weise tun, die ganz neu ist.

Ein Film, und sei er auch in 3-D und interaktiv, kann die Menschen aber nie gleich für die Wunder des Ozeans begeistern, wie dies ein Tauchgang im Meer oder ein Besuch eines Meeresaquariums zu tun vermag.

Ich will nicht mit dem Tauchen aufhören und bin der Meinung, es sollten noch mehr Menschen für das Tauchen begeistert werden. Denn wenn sie das richtig machen, und die Wertigkeit der wundervollen Unterwasserwelt erleben, werden sie dessen

Bedeutung viel eher verstehen. Wenn wir virtuell abtauchen, ist das sicher nicht das gleiche. Aber wenn wir die Taucher in der virtuellen Welt bereits abholen und informieren können, werden sie für den Schutz der Riffe bei echten Tauchgängen sensibilisiert.

Kinder bekommen vor Aquarien immer leuchtende Augen und sind meist begeistert. Ein Film kann Kinder nie in selben Mass für die Natur begeistern. Nur schon dafür brauchen wir doch Aquarien im Zoo.

Nein. Ich bin viel in Schulen unterwegs und mache 3D-Unterwasseraufnahmen. Wenn ich den Schülern einen 3D-Film zeige, in dem ein Hai direkt auf sie zuschwimmt, ist das ein Erlebnis, das wir nie mit einem Aquarium vermitteln können. Deshalb ist die Technologie viel interessanter als der Setzkasten eines Aquariums, das einmal kurz angeschaut wird und danach uninteressant wird.

Ein richtiger Tauchgang ist aber auch viel interessanter als ein Film auf dem Bildschirm.

Ja. Aber wir müssen davon ausgehen, dass viele Menschen nicht tauchen wollen oder können. Diesen Menschen müssen wir auch die Möglichkeit geben, diese Tiere kennenzulernen. Nur wer die Tiere kennt, ist auch bereit, sie zu schützen. Mit der Technologie haben wir die Möglichkeit, einer grossen Masse diese wunderbaren Tiere näher zu bringen, ohne sie verletzen oder schützen zu müssen.

Pro Jahr werden 100 Millionen Haie durch die Fischerei getötet. Da machen drei Haie im Basler Ozeanium für den weltweiten Bestand keinen Unterschied.

Doch. Das sind drei mehr, die fehlen. Es gibt ja nicht nur ein Aquarium auf der Welt. Und eines versucht grösser zu sein als das andere. Die Tiere einfach aus ihrem natürlichen Lebensraum zu nehmen, ist nicht optimal und keineswegs artgerecht. Auch wenn die Initianten der Grossaquarien immer wieder das Gegenteil behaupten.

Ist die Fischerei nicht das massiv grössere Problem, als die wenigen Grossaquarien auf dem Planeten?

Generell ist alles, was mit dem Meer passiert, noch zuwenig in unserem Bewusstsein. Wenn wir mit der Vision Nemo erreichen können, dass sich dies ändert, sind wir auf dem richtigen Weg.

(baz.ch/Newsnet)

Erstellt: 27.05.2014, 16:58 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)